



21 Dezember 2012 / Januar / Februar 2013

KAIROS •



Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule
Hort
Waldorfkindergarten
Hofschule Wendisch Evern

INHALT

IMPRESSUM

Redaktion: K. Hanfland, I. Schuldt

Gestaltung: A. Patzelt

Für den Inhalt der Beiträge tragen die AutorInnen die Verantwortung.

Auflage: 800 Stück

Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg, Frau Hanfland, Frau Schuldt, Walter-Bötcher-Str. 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131-861016

E-Mail:

schuldt@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

Die **22. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 5. März 2013 – **Redaktionsschluss:** Montag, 21. Januar 2013.

Die **23. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 11. Juni 2013 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 23. April 2012.

Die **24. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich im September 2013 – **Redaktionsschluss:** im August.

INHALT / IMPRESSUM

EDITORIAL

SCHULE

- Parken bei Veranstaltungen
- Weihnachtshandlung
- Christgeburtspiel

SCHÜLER

- Weimar – eine Stadt der Kontraste
- Jugensymposium Kassel:
 - Gedankengut–Zukunftswerkstatt–Beisammensein
 - Gehe ich in die Zukunft oder kommt die Zukunft auf mich zu?
 - Erinnerung und Zeit
- Gedächtnis: geronnene Zeit?
- Hysterikon – 12. Klassspiel

WOW-DAY

ELTERN

- Präsenztag 06.10.2012

2	TERMINE	16
3	SCHULE & KINDERGARTEN	
	- Das Netzwerk Kindergarten/Schule	18
4	KINDERGARTEN	
5	- Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen	
5	des Waldorfkindergarten Lüneburg	22
	HOFSCHULE	
6	- Neues aus der Hofschule	25
	- Kathrin Grahe-Bendler	26
8	PINNWAND	28
9	ANZEIGEN	29
14		
15		

Liebe Leser und Leserinnen des Kairos, liebe Schulge- meinschaft,

unser Alltag hat uns fest im Griff. Unsere Verpflichtungen und Aufgaben lassen uns wenig Zeit innezuhalten und sich zu regenerieren, die Familie, die Freunde und andere Mitmenschen wahrzunehmen, Beziehungen zu pflegen. „Ich habe keine Zeit!“ Wer von uns kennt diesen Satz nicht. So vieles ist so wichtig, unaufschiebbar und unverzichtbar. Ist das wirklich so? Was ist wesentlich? Was halten wir für wesentlich? Wie schön, dass wir wieder auf eine Festzeit zugehen, uns eine Auszeit nehmen dürfen.

„Feste sind wie ruhende Inseln im Meere des Alltags, Kairoi, Zeitpunkte, an denen sich das Göttliche und das Menschliche zusammenfinden, ...“ (*Weihnachten, G. Kühlewind*)

hnen/Euch fallen bestimmt viele schöne Dinge ein, die Sie/Ihr in der Vorweihnachtszeit tun könnten, um sich selbst und anderen eine Freude zu bereiten, die Insel

im Meer des Alltags schön, gemütlich und besinnlich zu gestalten.

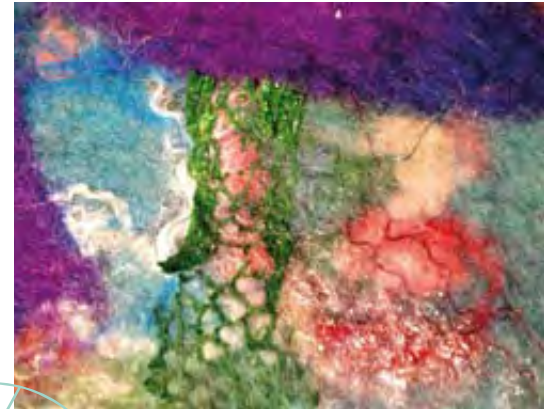
Das innere Licht anzünden. Das Licht liebevoll aufnehmen, ihm Platz geben. Ruhe finden! Zur Ruhe kommen! Sich besinnen und feiern! Dem „Himmel“ etwas näher kommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch eine warme und besinnliche Vorweihnachtszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Für das Kollegium

Eva Stehling

EDITORIAL



DEZEMBER/JANUAR/FEBRUAR

SCHULE



Impression vom diesjährigen Wintermarkt – die Musikbox!

Liebe Schulgemeinschaft,

das **Parken bei Veranstaltungen** zeigt sich immer mehr als Problemfall und war, insbesondere bei den zurückliegenden Veranstaltungen, wie z. B. Wintermarkt, Adventsmonatsfeier, Eurythmieabschluss, oft mit einem Sicherheitsrisiko verbunden. Dies gilt sowohl für die umliegenden Straßen als auch auf dem Schulhof. Für die öffentlichen Straßen gilt: Die KVG Busse müssen ungehindert fahren können, Park- und Halteverbote sowie alle anderen Verkehrsregelungen sind einzuhalten, Zufahrten dürfen nicht zugeparkt werden. Wir werden mit der Stadt Lüneburg im Einzelfall bei Großveranstaltungen geeignete Lösungen finden müssen.

Nutzen Sie bitte die folgenden „nicht-privaten“ Parkmöglichkeiten, wie:

- **den Parkplatz am Freibad** – hier ist der Fußweg kurz und es stehen, gerade im Winter, viele Parkplätze zur Verfügung
- **die Parkbuchten an der Dahlenburger Landstraße und anderen Nebenstraßen,**
- **die Parkbuchten an der Stadtkoppel**

Für den **Schulhof** gilt: Fluchtwege sind freizuhalten.

Bitte beachten Sie deshalb, dass die gesamte gepflasterte Fläche des Schulhofes als Zufahrt für Feuerwehr und Rettungsfahrzeuge frei bleibt!

Sollte die Schranke geschlossen sein, können Sie mit Sicherheit davon ausgehen, dass die begrenzt zur Verfügung stehenden Parkplätze auf dem Schulhof belegt sind.

Gerade bei öffentlichen Veranstaltungen mit vielen Gästen sind im Notfall freie Rettungswege unabdingbar und lassen rechtlich keine Spielräume zu.



Liebe Eltern, liebe Schüler und
liebe Kollegen,

hiermit laden wir Sie/Euch ganz herzlich
zu unserer

WEIHNACHTSHANDLUNG

am **Dienstag, den 25.12.2012**
um **11.00 Uhr im Eurythmiesaal ein.**

Das Religionskollegium des
Freien Christlichen Religionsunterrichtes
wünscht Ihnen/Euch eine schöne Ad-
ventszeit
und gesegnete Weihnachten

Für das Religionskollegium
Eva Stehling

Herzliche Einladung zum Christgeburtspiel

Liebe Schüler und Schülerinnen,
liebe Lehrer und Lehrerinnen,
liebe Eltern,
liebe Schulgemeinschaft,

wir freuen uns sehr, Euch und Sie auch
in diesem Jahr wieder zu einem Christ-
geburtspiel einladen zu können.

Die Aufführung für die Schüler wird
am letzten Schultag vor den Weih-
nachtsferien, also am Donnerstag, den
20. Dezember um 10.00 Uhr statt-
finden. Am Abend des gleichen Tages
findet um 20.00 Uhr die öffentliche
Aufführung statt.

*Wir freuen uns auf
Euer und Ihr Kommen.
Die Kumpanei*



SCHÜLER



Weimar – Eine Stadt der Kontraste

Wenn man die Stadt betritt, bemerkt man sofort die wunderschönen alten Herrenhäuser, die in Reih und Glied an den Straßen stehen. Eins schöner, älter und größer als das andere. In diese hübsche Stadt fuhren wir (die 10. Klasse) im Rahmen unserer Deutschepoche „Goethe und Schiller.“

Am Dienstag, den 9. Oktober 2012 stiegen wir um 9.32 Uhr in den Zug nach Weimar.

15.50 Uhr kamen wir in Weimar an und setzten unsere Füße das erste Mal als Klasse auf weimarschen Grund. Mit einem Bus fuhren wir dann in die Jugendherberge.

Nachdem wir uns anfänglich in unseren Zimmern eingerichtet hatten, gaben uns unsere begleitenden Lehrer eine Stadtführung. Eine Station war der große Friedhof, der direkt an die Jugendherberge anknüpfte. Wir sahen einige Gräber, deren Namen auf den Grabsteinen uns aus dem Unterricht bekannt waren, wie

z.B. „Charlotte von Stein“. Zwischen den Bäumen sahen wir nach einigen Minuten eine wunderschöne kleine russisch-orthodoxe Kapelle. An ihrer Rückseite grenzte die Fürstengruft an, in der z.B. auch die Gebeine von Goethe und Schiller ruhen.

Am zweiten Tag besichtigten wir in aller Herrgottsfrühe und Kälte das Schillerhaus. Schiller lebte in Weimar von 1799 bis zu seinem Tode am 9. Mai 1805. Die Besichtigung bescherte uns einen schönen Einblick in das Leben Schillers und in sein privates Umfeld. Das Haus ist kleiner, gemütlicher und persönlicher eingerichtet als das Geschäfts- und Wohnhaus Goethes, welches wir anschließend besichtigten.

Goethes große Bedeutung für die deutsche Kultur spiegelt sich in den Räumen seines Hauses wider. So entdeckt man auch Goethes vielseitiges Interesse an antiker Kunst und Naturwissenschaften, z.B. in seinen großen Sammlungen antiker Büsten und Gesteinssammlungen. Goethes Gartenhaus ist ein großer Kontrast zu seiner Stadtresidenz. Das Gartenhaus ist bescheiden und strotzt dennoch vor Kunstgegenständen und Kultur.

Das Musterhaus im Bauhausstil, welches wir im Anschluss besichtigten, war ganz schlicht und praktisch eingerichtet – im Gegensatz zu den drei Häusern, die wir zuvor besichtigt hatten.

Am dritten Tag fahren wir mit gemischten Gefühlen mit dem Bus in Richtung Buchenwald. Während der Fahrt bemerkte man, dass die schönen alten Häuser immer mehr durch Neubauten – die meistens auch nicht wirklich schön waren – ersetzt wurden.

In Buchenwald besichtigten wir zuerst den Bahnhof, den man erst gar nicht zwischen den Bäumen entdeckt hatte. Danach liefen wir über das Gelände, schritten durch das Tor mit der Aufschrift: „Jedem das Seine“, bei dem wahrscheinlich jedem von uns ein Kloß im Hals stecken blieb, schauten uns die letzten stehengebliebenen Gebäude an und besuchten schließlich eine Ausstellung über Buchenwald und dessen Geschichte.

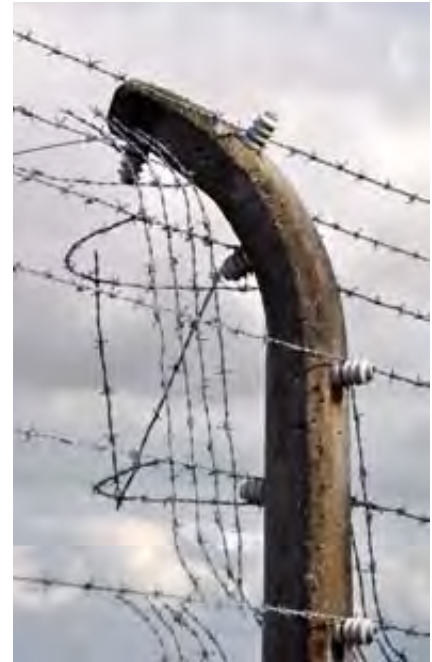
Wir hatten uns gefreut, am selben Abend eine Lortiotvorführung zu besuchen, um den restlichen Tag wieder etwas zu vergessen, allerdings war dies ein Reinfall, da die Sketche einfach nur schlecht ge-

spielt beziehungsweise einfach nicht mehr witzig waren.

An unserem letzten Tag und dem Tag der Heimfahrt besuchten einige von uns die Anna Amalia Bibliothek, andere gingen noch in das Bauhausmuseum. Schließlich nahmen wir unsere Koffer und unter einsetzendem Regen ging es erst mit dem Bus zum Bahnhof, dann mit dem Zug nach Hause.

Insgesamt haben wir gesehen, dass Weimar eine schöne Stadt ist. Die Vergangenheit ist gespalten, einmal gibt es dort viel dichterische deutsche Kultur, doch überschatten die Grausamkeiten zu Zeiten des Nationalsozialismus die Schönheit. Eine Stadt der Kontraste.

Johanna Rehbein, Elna Becker
10. Klasse



SCHÜLER

Jugendsymposion Kassel

Gedankengut- Zukunftswerkstatt- Beisammensein

„Sie lassen sich berühren, von dem, was gesprochen wird. Die Welt kann jede Stunde neu gedacht werden, nach jedem neuen Gedankenstoß.“ So beschreibt Valentin Hacken, junger Autor und Teilnehmer des Jugendsymposions in der „Erziehungskunst“ im Februar 2010 die Stimmung und den Inhalt jener Tagung in Kassel, welche zweimal jährlich stattfindet.

Unsere Motivation ist es, sich neben den Vorbereitungen auf das Abitur mit weiterführenden Fragen bezüglich des Lebens in der heutigen und zukünftigen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Mit dem Jugendsymposion ist ein Raum entstanden, der uns die Möglichkeit bietet,

mit Waldorfschülern aus ganz Deutschland zu Themen aus unterschiedlichen Lebensfeldern wie Philosophie, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft sowie Kunst und Musik in Austausch zu gelangen. Dazu halten hochkarätige Referenten Plenarvorträge, deren Inhalte mit weiterführenden Seminaren und Trainingskursen vertieft werden. Die in den Freiräumen entstehenden Diskussionsrunden ermöglichen den Dialog zwischen Experten, Schülern und den Organisatoren. Das Kassler Lehrerseminar und der Bund der Freien Waldorfschulen ließen im Jahr 2009 das erste Jugendsymposion mit dem Titel „Wirklichkeit“ stattfinden. Folgend wurden die Themen Geld, Bewusstsein, Energie, Ästhetik und Kulturen unter unterschiedlichsten Gesichtspunkten beleuchtet. Wir selbst führen im Winter 2010 zum ersten Mal mit vier weiteren Schülern unserer Schule nach Kassel, um dem Thema des damaligen Symposions „Bewusstsein“ näherzukommen.

Im Laufe dieser Tagung beeindruckte besonders der Vortrag des Neurologen Volker Sturm, welcher uns anhand neuester Forschungen des menschlichen Gehirns Bewusstseinsströme und deren Beeinflussung auf neurologischer Ebene erläuterte. Das immer aktueller werdende Thema „En-

ergie“ wurde im folgenden Sommer ausführlich behandelt. Eine besondere Ehre war es damals, dass Julia Butterfly Hill aus Amerika ins schöne Kassel anreiste, um das Symposion zu bereichern. Weitere besondere Momente in den darauf folgenden Tagungen waren der Besuch der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart anlässlich des Themas „Ästhetik“ im Winter 2011 sowie die einmalige Chance auf der diesjährigen DOCUMENTA die Kunst internationaler Künstler zu erleben.

Die Veranstalter des Kasseler Jugendsymposions haben es sich zur Aufgabe gemacht, jedem einzelnen Teilnehmer die Möglichkeit zu geben, sich selbst frei zu entfalten, um einen eigenen, individuellen Standpunkt in der Welt zu finden. Jedem Individuum wird Selbstständigkeit und Verantwortung zugetraut. Die Stimmung dieser Tagung und das Miteinander geben einem das Gefühl, wahrgenommen zu werden und ein essentieller Bestandteil der heutigen Gesellschaft zu sein. Gespräche entstehen, Meinungen werden gebildet. Menschen kommen zusammen.

„Die letzten Fragen bleiben offen, an das Symposion, an die Welt. Wer ist eingeladen? Wer nicht? Gerechtigkeitsfra-

gen. Die Wirklichkeit hat nach diesen Tagen mehr Facetten, die Besucher mehr Fragen an sie und er sieht nun öfter das Flackern, wenn sich die Wirklichkeit kurz verschiebt“ (Valentin Hacken, Erziehungskunst, Februar 2010).

Das Symposium ist für uns zu einer persönlichen Zukunftswerkstatt geworden. Bestätigen wird sich dies, so glauben wir, besonders bei der bevorstehenden Tagung mit dem Thema „Zeit“. Angenähert haben wir uns diesem Thema bereits im Rahmen eines selbst verfassten Essays, welches jedes Jahr zu den jeweiligen Themen als Bewerbung angesehen wird. Finanzielle Unterstützung erhalten wir jährlich aufs Neue dank unserer Schule, die uns dadurch die persönliche „Bildungsreise“ ermöglicht. Mit einer großen Vorfreude auf neue Erfahrungen, Bereicherungen und Erlebnisse sehnen wir das nächste Symposium herbei und hoffen Ihnen einen kleinen Einblick in diese Reise gegeben haben zu können.

Leonie Werner & Julia Neitzke, Klasse 13

Jugendsymposium Kassel

Seit mehreren Jahren findet in Kassel regelmäßig das Jugendsymposium statt, eine mehrtägige Veranstaltung für SchülerInnen der Waldorfschulen in Deutschland, die besonders interessiert sind an den großen Themen unserer Zeit. Dort treffen sich SchülerInnen vieler Schulen mit Menschen aus Wissenschaft, Kultur und Politik, um diese Themen in Vorträgen und Arbeitsgruppen zu bewegen, ganz anders, als das im alltäglichen Unterricht möglich ist und somit diese SchülerInnen zusätzlich fördernd. Von Anfang an trafen diese Veranstaltungen auf großes Interesse unserer SchülerInnen und die Schule hat sich entschieden, die Teilnahme unserer SchülerInnen auch finanziell zu unterstützen. Die SchülerInnen verpflichten sich mit der Teilnahme an den Symposien, die dort gemachten Erfahrungen in die Schulgemeinschaft zu tragen. So hatten wir in der Vergangenheit interessante Gesprächsrunden im Kollegium, wie auch auf Schülerversammlungen der Oberstufe. SchülerInnen sollen von den Kollegien für die Teilnahme ausgewählt werden und wer ausgewählt wurde, muss sich dann mit einem Essay zum Thema

des folgenden Symposions in Kassel bewerben. Hier nun zwei Essays von Henrike Behrens-Scholvin, 13. Klasse und Lukas Weissbach, 12. Klasse zum Thema „Zeit“, mit dem sich das Symposium im Dezember befassen wird, die ich aus einer größeren Zahl sehr interessant und anspruchsvoll geschriebener Essays ausgewählt habe.

Thomas Stehling

Gehe ich in die Zukunft oder kommt die Zukunft auf mich zu?

Ein Essay von Henrike Behrens-Scholvin

Das Sprichwort „Lebe den Moment“ war das erste, was mir zu dieser Frage in den Sinn kam. Denn heißt es nicht immer, dass man idealerweise nur in der Gegenwart, also im „Hier und Jetzt“ leben sollte? Dass man nicht in dem Vergangenen oder in dem, was noch kommen wird, gedanklich versinkt, sondern genau dort voll anwesend ist, wo man sich gerade physisch befindet, also in der Gegenwart? Ich esse, ich höre Musik, ich liege draußen in der Sonne, ich unterhalte mich mit einer Freundin. Und all dies tue ich, ohne dabei an Dinge

SCHÜLER

zu denken, die ich in der Zukunft noch erledigen muss, oder an Momente und Situationen, die ich schon durchlebt habe. Ich bin immer präsent, in jedem Augenblick, denke nicht zurück und schaue nicht nach vorn. Dieses Handeln würde also bedeuten, dass ich unbewusst in die Zukunft gehe. Sie kommt automatisch, ganz ohne dass ich es merke, auf mich zu.

Ein schönes Bild, was für mich sehr erfüllend klingt. Doch ich glaube, dass einzig und allein das Handeln nach diesem Muster für uns Menschen nicht möglich ist. Um unser Überleben zu sichern, müssen wir vorausschauen und somit auf die Zukunft zugehen. Was wäre, wenn niemand dafür sorgen würde, dass Lebensmittel durchgehend produziert werden, um sie in der Zukunft verbrauchen zu können? Wenn niemand zur Schule gehen würde, um in der Zukunft einen Beruf zu ergreifen? In der heutigen Welt tun wir sehr viele Dinge, die letztendlich nur dafür sorgen, dass wir in der Zukunft noch exi-

stieren beziehungsweise ein gutes Leben führen können. Ich gehe zur Schule, um später einmal einer Arbeit nachzugehen, die es mir ermöglicht, mich und gegebenenfalls meine Familie zu ernähren und ich bewerbe mich schon jetzt für ein freiwilliges soziales Jahr im Ausland, obwohl ich es erst in einem Jahr antreten werde und dies tue ich unter anderem, damit ich einmal reich an Erfahrungen und mit einem neuen Blick auf mich selbst zurückkehren und davon in der Zukunft profitieren kann. Jeder Mensch macht sich jeden Tag, ja vielleicht sogar jede Minute Gedanken um die Zukunft. Dieses Wort ist überall in der Welt präsent und beschäftigt uns. Somit gehen wir auf die Zukunft zu, indem wir sie planen und erwarten.

So kann ich also sagen, dass abschließend für mich der Mensch beides tut. Indem er einfach nur den Moment lebt, kommt die Zukunft auf ihn zu und indem er plant und über das, was in der Zukunft geschehen soll, nachdenkt, geht er bewusst in die Zukunft. Des Weiteren glaube ich jedoch auch, dass es in diesen Verhaltensweisen Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturen und Völkern auf der Welt gibt. Anhand des Vergleichs zweier sehr unterschiedlicher Länder kann man dies gut er-

kennen: Deutschland auf der einen Seite, das ostafrikanische Land Äthiopien auf der andern Seite. In Deutschland wird alles immer auf das Genaueste geplant. Alles wird mit Zeit in Verbindung gebracht, ohne Zeit ist es uns nicht mehr möglich, etwas zu tun. So gelingt es uns, den Tag auf die Minute genau einzuteilen, und wir können uns einbilden, alles „unter Kontrolle“ zu haben. Wir können es nur schwer aushalten, nicht zu wissen, was in der Zukunft passiert und regen uns schon tierisch auf, wenn der Bus fünf Minuten zu spät kommt und somit unseren ganzen Tagesablauf durcheinander bringt.

Dieses Auf-die-Zukunft-Zugehen, indem man versucht, sie zu kontrollieren, bringt uns einerseits dazu, dass wir sehr effizient, schnell und durchdacht arbeiten und so in nur kurzer Zeit Dinge erreichen, wofür andere Menschen, wie zum Beispiel die Äthiopier, dreimal so lang gebraucht hätten. Denn dieses Volk plant nicht jeden Schritt, den es tut. Wenn es um ihre Existenz geht, denken sie an die Zukunft, ansonsten kommt alles so wie es kommt, für sie zählt das, was in der Gegenwart passiert. Die Busse fahren ab, wenn sie voll sind und wenn man sich um 16 Uhr

verabredet, ist man um 17 Uhr da oder taucht gar nicht erst auf, da einem etwas anderes Wichtiges dazwischen gekommen ist. Sie sind durch dieses andere Denken so viel entspannter und lockerer als wir. Es ist schön zu sehen, wie sie alles mit so viel Gelassenheit und Bedacht machen und nicht hektisch durch die Gegend rennen, wie es hier in Deutschland oft der Fall ist. Trotz dieses bewundernswerten Verhaltens, das eine große Friedlichkeit in dem Land erstellt, wie ich es selbst bei einer Reise dorthin erfahren konnte, ist Äthiopien eins der ärmsten Länder der Welt, in dem nur sehr wenig Wirtschaft betrieben wird, geschweige denn Sozialversicherungen vorhanden sind. Dies könnte meines Erachtens teilweise auch daher rühren, dass es dort wenig gilt, wenn man Dinge systematisch angeht und schon im Voraus genau plant. Man müsste also meiner Meinung nach in unserer heutigen Zeit einen Mittelweg zwischen dem deutschen In-die-Zukunft-Gehen und dem äthiopischen Die-Zukunft-auf-sich-zukommen-Lassen finden, um Dinge leichter erreichbar zu machen, gleichzeitig aber nicht den Glauben an die Geruhsamkeit und an das Leben des Moments zu verlieren. Denn wir alle sind zu beidem fähig, wenn

wir es wollen: wir können auf die Zukunft zugehen, aber auch die Zukunft auf uns zukommen lassen.

Erinnerung und Zeit Gedächtnis: geronnene Zeit?

Essay von Lukas Simon Weißbach, Schüler der 12. Kl. der RSS Lüneburg

Wir Menschen definieren den Ablauf eines Intervalls oder eines Ereignisses, wie es ein Tag, eine Woche, ein Monat oder ein Jahr ist und bringt, mit Hilfe der Bedeutung des Begriffs Zeit. Die Begriffe Tag, Woche, Monat, etc. bekommen von uns festgesetzte Größen von Zeit zugeschrieben. Durch unsere Vorstellung und Ordnung der Zeit wissen wir genau, dass ein Tag 24 Stunden, dass eine Stunde 60 Minuten und eine Minute 60 Sekunden hat...

Existiert Zeit jedoch wirklich?

Gerade in diesen Monaten, die den Anbruch des Winters einläuten, spüre ich die Bedeutung von Zeit am stärksten. Ein weiteres Jahr nähert sich dem Ende, eine weitere Neujahrsfeier steht vor der Tür, um das Jahr 2013 willkommen zu heißen.

Unsere Vorstellung der Zeit beinhaltet einen stetigen Fluss von Ereignissen in eine Richtung. Dabei kommt es auf den Standpunkt des Betrachters an. Ich beuge mich mit der Gegenwart auf dem Zeitstrahl fortlaufend in die Zukunft. Die Zeit fließt mit mir.

Oder aber: der Zeitstrahl kommt mir entgegen, die Zukunft auf mich zu, ich bin in der Gegenwart und hinter mir liegt das Vergangene.

Wüsste ich nicht von dem Fakt des Urknalls und darüber Bescheid, dass sich das Universum weiterhin ausdehnt, sich seit dem Urknall also in eine Richtung bewegt, so könnte ich sagen, dass sich in der Natur alles wieder und wieder ereignet, die Natur in einer Wiederholung steckt und es keine Hinweise für Zeit gibt. Beginnt ein Baum Blätter zu tragen und steht im Sommer in voller Blüte, um im Herbst wieder alle seine Blätter und Früchte zu verlieren, ist für uns Menschen deutlich eine Zeit vergangen. Die Blätter und Früchte beginnen sich jetzt jedoch zu zersetzen und geben ihre Substanzen wieder frei. Auch der Baum wird eines Tages wieder verrotten und alles freigeben, was er im Laufe seiner

SCHÜLER

Entwicklung aufgenommen hat. Dieser Kreislauf des Lebens kann über hunderte Jahre keine Zeit beschreiben. So wie ein Kreis keine Richtung hat.

Ein Teil der Natur läuft also ständig im Kreis, wie es zum Beispiel die Jahreszeiten in unseren Breitengraden auch tun. An Wiederholungen ist Zeit, ohne zu wissen wann das erste Intervall begann, nicht zu beweisen. An fortschreitender Entwicklung, wie es bei dem Zerfall eines Atoms oder in der Evolution vorkommt, hingegen schon. Allerdings setzt das Feststellen einer solchen linienförmigen Entwicklung eines voraus: das Gedächtnis.

Durch die Fähigkeit des Erinnerns kann kein Stadium einer Entwicklungsreihe jemals wieder eintreten, denn es entsteht gleichzeitig mit der Erinnerung der Faktor: Zeit.

Als Gedächtnis bezeichnet man die Fähigkeit, Informationen, die über die Sinnesorgane aufgenommen werden, zu verarbei-

ten und sich zu merken, um später bewusst auf diese zurückgreifen zu können. Diese Fähigkeit des Erinnerns erlernen wir erst zwei bis drei Jahre nach unserer Geburt. Erst durch das Erinnern von persönlichen Erlebnissen verstehen wir langsam die Bedeutung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und eignen uns eine zeitliche Vorstellung der Zeit an.

Verliert ohne unser Gedächtnis der Begriff Zeit seine Bedeutung? Ist unsere Fähigkeit der Erinnerung der einzige Beweis für Zeit?

In den ersten Jahren ohne Erinnerung leben wir ständig in der Gegenwart. Ohne Bewusstsein für bereits Erfahrenes begegnen wir ständig Neuem, ohne zu erinnern, dass wir diesen Umstand vielleicht schon hunderte Male vorher erlebt haben.

Würden wir, rein hypothetisch angenommen, weiterhin ohne ein Gedächtnis fortleben, bliebe uns die Bedeutung von Zeit auch fortschreitend fremd. Die Komplexität, die wir heute in dem Begriff Zeit finden, würden wir nicht nachvollziehen können, geschweige denn, dass wir überhaupt kommunizieren oder einander erkennen könnten. Veränderungen die in der Ver-

gangenheit entstanden, würden als gegenwärtiger Umstand erkannt werden...

Meine Antwort auf die Frage, ob unser Gedächtnis der einzige Hinweis auf die Existenz von Zeit ist, beantworte ich mit ja. Für den Menschen trifft dies zu. Ohne uns erinnern zu können, würden wir wie ein Schlüsselloch, durch das niemand sieht, existieren. Wir würden alles sehen und hören, spürten jede kleine bis große Erschütterung für die Dauer jenes Augenblicks, mit dessen Abschluss er für immer verloren wäre.

Die Chronologie, aus der die Zeit besteht, existiert wohl auch ohne unser Gedächtnis, Entwicklungen, wie die Expansion des Universums, laufen stetig und in einer Richtung ab, aber ohne die Fähigkeit des Erinnerns würde es niemandem auffallen.

Erinnern des Erlebten macht Zeit spürbar...

Hysterikon

Liebe Schulgemeinschaft!

Die zwölfte Klasse lädt zu ihrem Klassenspiel Hysterikon von Ingrid Lausund ein.

Die Vorstellungen sind

Fr. 25.01. 2013 um 20.00 Uhr

Sa. 26.01. 2013 um 20.00 Uhr

So. 27.01. 2013 um 19.00 Uhr

„...Was soll ich lange drum rumreden, Kassierer, Kasse, Supermarkt. Zahlen muss jeder. ...Gehandelt wird nicht. Sie können kriegen, was sie wollen, vorausgesetzt, sie können zahlen.

Kaufen und gekauft werden. Verkaufen und verkauft werden... Zahlungsmittel: Geld, Karte, Schecks – weiß man doch. Aber auch Träume, Ehrlichkeit, Würde... Kinder, Partner. All das können sie eintauschen gegen alles Mögliche...“ der Kassierer

Hysterikon ist ein Stück, das vom Alltag eines jeden erzählt. Von den Höhenflügen des Lebens aber genauso von den Krisen, durch die wir alle einmal gehen.

Das Stück spielt in einem Supermarkt. Die Persönlichkeiten, denen die Zuschauer hier

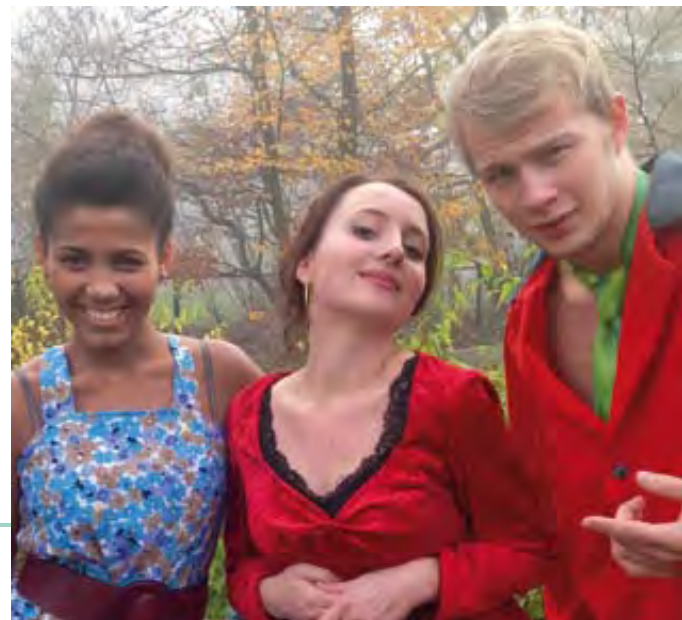
begegnen, könnten gerade von der Straße aufgelesen sein. Die Szenen zeigen Einschnitte aus ihrem Leben oder Tagträume, die wir selbst kennen, aber nie bewusst geworden sind. Manche haben ein Geheimnis zu verbergen oder stoßen auf ihre persönlichen Grenzen, während sie ganz gewöhnlich einkaufen.

In einzelnen Szenen tauchen verschiedenste Persönlichkeiten auf. „Die Frau mit der Jutetasche“ muss sich mit ihren rassistischen Gedanken auseinandersetzen, als sie einem schwarzen Mädchen Seife empfehlen möchte. „Das Mädchen“ wiederum ist fest davon überzeugt, dass plötzliche Impulse ihr Leben ändern werden und greift sich per Zufallsprinzip einen Mann. Doch dessen „Frau, ganz in Gucci“ gekleidet, ist keineswegs davon begeistert, dass ihr Mann so leicht von ihr abzulenken ist. Immer wieder macht ihr Mann krumme Dinger mit anderen Frauen. Sogar mit der mysteriösen Frau, die in der Tiefkühltruhe ihr Wesen treibt. Noch viele weitere skurrile Persönlichkeiten trifft man in diesem Supermarkt, die sich über

Konsum, Verzweiflung, Liebe und andere verquere Beziehungen auslassen. Begleitet werden sie stets vom Kassierer, der keinen der Einkaufenden an seiner Kasse vorbeilässt, ohne ein gutes Haar an ihnen zu lassen.

Wir freuen uns, Sie bei unseren Vorstellungen begrüßen zu dürfen!

Ihre 12. Klasse



WOW-DAY



WOW-Day 2012 sorgt für großes Aufsehen

November 2012

Zum vierten Mal in Folge hat der WOW-Day weltweit für großes Aufsehen gesorgt. In diesem Jahr fand er am 27. September 2012 mit vielen solidarischen Aktionen in mehr als 225 Waldorfschulen in 31 Ländern statt. 130 der Teilnehmerschulen kamen aus Deutschland.

Einmal im Jahr engagieren sich Schülerinnen und Schüler einen Tag lang für Waldorfinitiativen in aller Welt. Durch künstlerische Aktivitäten oder Eintags-Arbeitsplätze sammeln engagierte Kinder

und Jugendliche Geld für die Waldorfeinrichtungen, die dringend Hilfe benötigen.

Besonders überraschend war in diesem Jahr die Teilnahme von Waldorfschulen aus Kasachstan, Moldawien, Slowenien, Polen und Thailand. Im letzten Jahr hatten bereits Waldorfschulen aus Indien, Brasilien, Kanada, Argentinien und den USA teilgenommen. Erfreulicherweise ist die internationale Beteiligung 2012 noch weiter gestiegen.

Mithilfe der Freunde der Erziehungskunst und ihren Kooperationspartnern Bund der Freien Waldorfschulen und European Council for Steiner Waldorf Education wächst die Schülerkampagne zusehends. Die Schüler lernen dabei nicht nur, sich für eine fremde kulturelle Welt zu interessieren und sich für andere zu engagieren, sondern erleben auch wie es ist, sich gemeinschaftlich zu organisieren und eigene Ideen im Konkreten umzusetzen.

»In Brasilien habe ich als Waldorfschülerin selbst erlebt, was es für Waldorfschulen im Ausland bedeutet, ohne staatliche Unterstützung zu überleben. Für mich wie für

viele andere Schüler weltweit ist es eine Selbstverständlichkeit, ein Stück von diesem wunderbaren Erlebnis zurückzugeben und möglichst vielen Kindern den Besuch einer Waldorfschule zu ermöglichen. Wir helfen den Schulen im Ausland, ihre Existenz zu sichern«, so die WOW-Day-Koordinatorin Olivia Girard.

Schon Anfang November 2012 sind knapp 140.000 Euro auf dem WOW-Day-Konto eingegangen. Eine enorme Summe, die vielen Waldorfinitiativen im Ausland eine große Stütze sein wird. Im Frühjahr 2013 wird der gesamte Erlös auf der Webseite der Freunde der Erziehungskunst zu sehen sein.

Und auch der nächste WOW-Day 2013 steht schon fest: er wird am 26. September 2013 stattfinden.

Pressemitteilung der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

Termine Schule

Immer Donnerstags – 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Do. 20.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtspiel

Di. 25.12. – 11.00 Uhr

Weihnachtshandlung

21. Dezember – 06. Januar 2013

Weihnachtsferien

Di. 15.01. – 18.00 Uhr

Nachbesprechung Wintermarkt-AK

Mo. 21.01.

Redaktionsschluss KAIROS Nr. 22

Fr. 25.01 & Sa. 26.1. – 20.00 Uhr

Hysterikon! Klassenspiel der 12. Kl.

So. 27.01. – 19.00 Uhr

Hysterikon! Klassenspiel der 12. Kl.

Fr. 01.02.

Einführungswochenende

neue 1. Klasse/Vortrag

Sa. 02.02.

Einführungswochenende

neue 1. Klasse

11. Februar – 17. Februar 2013

Winterferien

Di. 19.02. – 20.00 Uhr

Elternabend 12. Klasse

Präsenztag 06.10.12

Es kam so, wie hervorgesagt: es regnete!

Es regnete auch schon am Tag zuvor, was den Boden nass und schwer gemacht hatte.

Für diesen Arbeitstag waren überwiegend wichtige Außenarbeiten geplant, da der nächste Präsenztag im Winter liegt und diese Arbeiten dann ja nicht möglich sind.

Als die ersten Helfer eintrafen, waren die wenigen Aufgaben im Schulgebäude und im Hort schnell vergeben. Dann zogen die Übrigen mit Regenzeug und Gummistiefeln ausgestattet ins Außengelände.

So konnte einiges abgearbeitet werden: die Ausschachtungen am Kindergarten, der Kompost wurde versetzt, das vordere Gartenbau-Feld wurde gepflügt und entkrautet (so kam eine kleine Reihe von Obstbäumen zum Vorschein), Baumstämme für neue Spielgeräte wurden entrindet und geschliffen, ein Teil der Regenwasserdrainage wurde angelegt und nicht zuletzt die Grundreinigung der WC's und Flure.

Mit einer kleinen, aber dankbar angenommenen Mittagspause in der Cafeteria, bei Eintopf und Brot, kam auch das Klönen nicht zu kurz.

Danke allen Helfenden!

Die nächsten Arbeitstage sind am 02.03.13, 20.04.13 und 01.06.13 jeweils von 9.00-16.00 Uhr.

Das „Geberteam“

TERMINE

Termine Schule

Immer Donnerstags – 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Do. 20.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtspiel

Di. 25.12. – 11.00 Uhr

Weihnachtshandlung

21. Dezember – 06. Januar 2013

Weihnachtsferien

2013

Di. 15.01. – 18.00 Uhr

Nachbesprechung Wintermarkt-
arbeitskreis

Mo. 21.01.

Redaktionsschluss KAIROS Nr. 22

Fr. 25.01 & Sa. 26.1. – 20.00 Uhr

Hysterikon!

Klassenspiel der 12. Klasse

Sa. 27.01. – 19.00 Uhr

Hysterikon!

Klassenspiel der 12. Klasse

Fr. 01.02.

Einführungswochenende
neue 1. Klasse/Vortrag

Sa. 02.02.

Einführungswochenende
neue 1. Klasse

11. Februar – 17. Februar 2013

Winterferien

Di. 19.02. – 20.00 Uhr

Elternabend 12. Klasse

Sa. 02.03. – 9.00-16.00 Uhr

Präsenztag

Di. 05.03.

KAIROS Nr. 22

Sa. 10.03. – 11.00 Uhr

Opferfeier im EU 1

18. März – 02. April 2013

Osterferien

Sa. 07.04.

Jugendfeier

Sa. 20.04.

Instrumentalforum

Sa. 20.04. – 9.00-16.00 Uhr

Präsenztag

Di. 23.04.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 23

Fr. 03.05./Sa. 04.05.

30. Varieté-Show

09. Mai – 12. Mai 2013

Himmelfahrt

20. Mai – 21. Mai 2013

Pfingsten

Fr. 31.05./Sa. 01.06.

Klassenspiel der 8. Klasse

Sa. 01.06. – 9.00-16.00 Uhr

Präsenztag

So. 02.06.

Klassenspiel der 8. Klasse

Di. 11.06.

KAIROS Nr. 23

27. Juni – 07. August 2013

Sommerferien

Termine Kindergarten

jeden Montag – 7.45 Uhr

Singen vor den Krippen

21. Dezember – 06. Januar 2013

Weihnachtsferien

Sa. 05.01. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Di. 15.01. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 3

Fr. 01.02. – 8.00-12.00 Uhr

Second-Hand-Verkauf

Sa. 02.02. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Sa. 02.03. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Mi. 06.03. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 3

Sa. 09.03.

Bau- und Gartentag

Hofschule Wendisch Evern

Mi. 19.12. – 17.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Do. 20.12. – vormittags

Christgeburtspiel

Fr. 21.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtspiel Wendisch Evern

So. 23.12. – 19.00 Uhr

Christgeburtspiel

Bauckhof Amelinghausen

Mo. 07.01. – 20.00 Uhr

Informationselternabend für die Eltern der neuen 1. Klasse

Di. 15.01. – 20.00 Uhr

Mitgliederversammlung Förderverein Hofschule

Fr. 8.02.

interne Faschingsmonatsfeier

Sa. 2.03. – 10.00–16.00 Uhr

Pädagogischer Eltern/Lehrer-Tag

Sa. 9.3. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Sa. 16.03.

Kollegiumstag

Ferientermine

21. Dezember – 06. Januar 2013

Weihnachtsferien

11. Februar – 17. Februar 2013

Winterferien

18. März – 02. April 2013

Osterferien

09. Mai – 12. Mai 2013

Himmelfahrt

20. Mai – 21. Mai 2013

Pfingsten

27. Juni – 07. August 2013

Sommerferien

Die Christengemeinschaft

Lüneburg, Walter-Bötcher-Str. 2 im Rudolf Steiner Haus

Mi. 26.12. – 9.30 Uhr

Weihnachtshandlung für die Schulkinder

Mi. 26.12. – 10.00 Uhr

Menschenweihehandlung

Öffentliche Veranstaltungen sind farblich hinterlegt



SCHULE & KINDERGARTEN



Das Netzwerk Kindergarten/Schule

Seit 4 Jahren gibt es an unserer Schule ein Netzwerk, das aus dem Aufnahme-Team und 5 Waldorfkindergärten besteht. Dieses Netzwerk koordiniert die Zusammenarbeit der Kindergärten mit der Schule und begleitet intensiv die Schulaufnahmen. Wir trafen uns erstmalig im Mai 2009 im „Arbeitskreis Früheinschulung“, nachdem im niedersächsischen Schulgesetz die Möglichkeit einer schrittweisen Einführung der Früheinschulung eingeschrieben wurde. Frau Rebmann und Herr Ramm luden die

Waldorf- Kindergärten Lüneburg, Winsen, Weste, Ashausen und Hitzacker zu einer Zusammenkunft ein, um die Auswirkungen und Folgen der Früheinschulung für Waldorfschulen zu beraten und gemeinsame Wege zu erörtern.

Schnell wurde klar, dass in der Öffentlichkeit das Problem einer schleichenden Früheinschulung kaum diskutiert wurde. Nach Vorstellung des niedersächsischen Kultusministeriums soll der Beginn der Schulpflicht sukzessive jedes Jahr um einen Monat nach vorne verlegt werden. Zukünftig sitzen in den 1. Klassen der Grundschulen junge 5-jährige Kinder, die damit den Kindergärten als so genannte „Königskinder“ fehlen. Damit wäre das Gesamtkonzept der bisherigen Waldorf-Praxis ausgehebelt, welches vorsieht, das die ältesten Kinder durch implizites Lernen ihre „Schulvorläuferfähigkeiten“ spielerisch ausbilden.

Herr Ramm arbeitete in der Arbeitsgruppe „Früheinschulung“ der LAG Niedersachsen in Hannover mit, um für die niedersächsischen Schulen und Kindergärten einheitliche Ziele und Rahmenrichtlinien im Umgang mit der Früheinschulung auszuarbeiteten.

Die Arbeitsgruppe hat in 2 Broschüren ein

waldorfspezifisches Konzept erarbeitet, welches allen niedersächsischen Waldorfeinrichtungen einheitliche Leitlinien in der Zusammenarbeit mit regionalen und kommunalen Behörden bietet.

Die Broschüren fundieren auch auf der praktischen Erkenntnis, die in vielen Schulaufnahmen gesammelt wurde, dass eine allgemeine Schulreife sich ganz individuell entwickelt und nicht an einem Geburtsdatum zu messen ist. Mit Sorge schauen die Waldorfschulen und Waldorfkindergärten daher auf die Bestrebungen des Landes Niedersachsen, durch staatlich verordnete Vorverlegung des Schuleintrittalters in die Entwicklung des Kindes einzugreifen.

In unserem Netzwerk entschlossen wir uns trotz unterschiedlicher Bedingungen und Ansichten zum Umgang mit der Früheinschulung als ersten gemeinsamen Schritt zu einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Waldorfschule Lüneburg und den umliegenden Waldorfkindergärten, mit dem Ziel einer kontinuierlichen Zusammenarbeit.

Seitdem hat sich nun vieles weiterentwickelt und bewegt. In unseren Konferenzen

erarbeiteten wir uns auf waldorfpädagogischer Grundlage Begriffe wie Schulreife, Schulfähigkeit und Schulbereitschaft. So lernten wir den Entwicklungsprozess zur Schulreife körperlich, seelisch und geistig differenziert zu betrachten. Auch die besondere Qualität des Übergangs vom Kindergarten zur Schule als Entwicklungsschwelle, welche von jedem Kind überwunden werden muss, wurde pädagogisch angeschaut.

Wir beschäftigten uns auch mit dem vom Land damals geförderten Modell „Brückenjahr“, welche die Finanzierung einer „Eingangsklasse“ ermöglichen sollte. Weiterhin befassten wir uns mit der Finanzierung von weiteren Lehrkräften, Therapeuten etc. in einer Vorschulklasse, und prüften die finanzielle Unterstützung einer Forschungsarbeit „Das Kind im Zentrum“ der Universität Lüneburg. Wir nahmen Termine, u. a. mit der Schulbehörde, wahr und etablierten eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt bei den Schuluntersuchungen, um die waldorfspezifischen Aufnahmeverfahren für außen stehende Behörden nachvollziehbar zu gestalten. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der tatsächlich angefallenen Arbeit, die uns bis heute beschäftigt hält. Wichtige Kontakte

z. B. zu anderen Netzwerken wurden geknüpft, um die außerordentlich weitreichenden Konsequenzen der vorgezogenen Schulpflicht zu begleiten. Sorge bereitet uns immer wieder das den Waldorfschulen verweigerter „Hoheitsrecht“ zur Feststellung der Schulreife, da Waldorfpädagogen keinen Beamtenstatus haben. Diese uns fehlende Autonomie führt bei Rückstellungswünschen oftmals zu langen Verhandlungen mit Schulen und Gesundheitsämtern.

Wir haben gemeinsam ein praktikables Modell entwickelt, das von Frau Rebmann in diesem Schuljahr als Pilotprojekt begleitet wird. Dieses Modell bietet in Kooperation der RRS Lüneburg mit den Kindergärten der Umgebung eine ganzjährige Übergangsbegleitung. Dadurch ist die RRS Lüneburg zunächst



SCHULE & KINDERGARTEN

befristet auf ein Jahr eine offizielle „Übergangsbegleitungs - Schule“.

Allen Beteiligten der Netzwerkgruppe Kindergarten/Schule wurde mit der Zeit immer deutlicher, welche Vielzahl von Schritten für die Begleitung der Kinder vom Kindergarten in die Schule sowie für die Betreuung der Eltern bis zur Einschulungsfeier anstehen.

Zu den schon bestehenden Schritten, wie Elternabend für die kommenden Schulkinder des Kindergartens, die „Voraufnahme“, das Einführungswochenende für neue Eltern, das ganze Procedere der Aufnahme, zusätzliche Förderprogramme, usw. wurde dieses Jahr erstmals zwischen Ostern und Pfingsten eine „Vorschulwerkstatt“ angeboten, in der einmal in der Woche mit 10 Kindern waldorfpädagogisch gespielt und gelernt wurde.

Hier kamen Kinder aus 6 Kindergärten zusammen, die in spielerischem Kontext speziell gefördert wurden. Ganz gezielt wurde hier noch einmal an den Sinnen gearbeitet;

die Kinder haben sich darüber hinaus schon einmal an den Schulbau und die anderen Kinder gewöhnt, und Sicherheit in einer kleinen Gruppe gewonnen. Wir Erwachsenen konnten die Kinder in mehreren Situationen wahrnehmen, wenn wir von der Aufnahme her noch Fragen an die Schulreife eines Kindes hatten oder die beste Schulform für ein Kind noch nicht deutlich genug war. Viele Gespräche mit den Eltern wurden ganz konkret nach dieser pädagogischen Situation geführt. Alle teilnehmenden Eltern zeigten sich froh über diese Art der Vorbereitung ihrer Kinder auf die Schule und hoffen, dass es in diesem Jahr weitergeführt werden kann.

Die Grafik illustriert alle Schritte der ganzjährigen Übergangsbegleitung.

Ansprechpartnerin für alle Fragen der Schulaufnahme, auch die der Rückstellung, dem Umgang mit dem Gesundheitsamt und anderen Behörden, die mögliche Einleitung eines „Sonderpädagogischen Förderbedarfs“ usw. ist Frau Rebmann.

Zur Übergangsbegleitung gehören auch die Mitorganisation des 1. Schultages der Kinder und die Begleitung der 1. Klasse an einem Tag pro Woche im Hauptunterricht, bei Bedarf werden Gespräche mit dem

Klassenlehrer und den Eltern angeboten.

Die kooperierenden Waldorf-Kindergärten werden zukünftig vor der Schulaufnahme im Frühjahr vom Aufnahmeteam besucht, um schon vor der eigentlichen Aufnahme alle Schulkinder aus den umliegenden Waldorf-Kindergärten kennen zu lernen. Das Team wird dabei im Sinne einer Übergangsbegleitung durch die vor Ort arbeitenden Kindergärtnerinnen aktiv unterstützt. Wir hoffen, dass die gute Kooperation innerhalb des Netzwerks noch lange andauert, um die Qualität der Übergangsbegleitung weiterführen zu können.

Für die Netzwerk-Gruppe Kindergarten / Schule:

Jakoba Roever, G. Rebmann, M. Ramm



Übergangsbegleitung durch das Jahr



KINDERGARTEN



Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen des Waldorfkindergartens Lüneburg

Am 28. und 29. September 2012 feierte der Waldorfkindergarten Lüneburg sein 30-jähriges Bestehen. Auftakt von insgesamt drei Veranstaltungshöhepunkten bildete der Vortrag von Herrn Wiechert, Referent, Autor und Leiter der Pädagogischen Sektion des Goetheanums in Dornach, zum Thema „Aufbewahrungsstätte oder Lebensort – zum anthroposophischen Bildungsbegriff vorschulischer Erziehung“. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Frau Pliester sowie einer musikalischen Einstimmung durch schöne Querflöten-, Geigen- und Celloklänge leitete Herr Wiechert seinen unterhaltsamen, kurzweiligen und sehr informativen Vortrag mit bildungspolitischen und geschichtlichen Betrachtungen ein. Dazu führt er aus, dass Bildung im alten Ägypten ausschließlich in sog. Mysterienschulen vermittelt wurde, deren Besuch einer kleinen ausgewählten Elite vorbehalten war. Ähnlich verhielt es sich bei den Griechen sowie im Mittelalter; auch dort wurde Bildung jeweils nur exklusiv, z.B. in Klosterschulen, weitergegeben. Erst mit der Französischen Revolution wur-

de Bildung durch eine „Verstaatlichung“ für jedermann zugänglich. Um einem „Zuviel“ des staatlichen Einflusses zu verhindern, ist es nach den Ausführungen von Herrn Wiechert gegenwärtig unsere Aufgabe und Chance als mündige Bürger selbst zu entscheiden, welche Bildung die richtige ist. Als negatives Beispiel nannte Herr Wiechert in diesem Zusammenhang die jüngsten Entwicklungen in den öffentlichen Grundschulen in Holland und Spanien. Dort habe man eingeführt, dass Inspektoren jährlich in die Klassen kommen, um die Kinder in Abwesenheit ihrer Lehrer und Eltern auf ihren jeweiligen Wissensstand hin zu überprüfen. Dies führe zu einem enormen Druck auf Kinder, Lehrer und Eltern.

Im Folgenden stellte Herr Wiechert verschiedene Ergebnisse aus der neueren Forschung vor. So sei in den 80-er Jahren durch Howard Gardner entdeckt worden, dass der Mensch über „multiple Intelligenzen“ (emotionale, motorische, sprachliche, musikalische etc.) verfüge. Während einer künstlerischen Tätigkeit seien alle intelligenten Systeme des Menschen aktiv. Zugleich sei im Rahmen der Neurowissenschaften entdeckt worden, dass Kinder bis zum Alter von zehn Jahren anhand von



guten Beispielen und nicht anhand von rationalen Instruktionen lernen. Dazu stehe es im Widerspruch, wenn im Rahmen des High School Unterrichts in Amerika 91% des Unterrichts visuell durch Instruktionen gestaltet werde und nur in 9% des Unterrichts ein Lernen am guten Beispiel möglich sei. Auch der Erwerb von Spracherfolge nicht über Kognition, sondern über Hören und Sehen. Diese Erkenntnisse habe man sich bei einem Projekt einer Waldorfschule in Süddeutschland zu eigen gemacht, bei dem man Kindergartenkindern mit aus-

ländischen Eltern durch die entsprechende Methode sehr erfolgreich die deutsche Sprache beigebracht habe.

Im Weiteren kritisierte Herr Wiechert, dass den Kindern in der heutigen Zeit einige elementare Erfahrungsmöglichkeiten genommen würden. So würden chemische Experimente in amerikanischen Schulen mittlerweile nur noch am Bildschirm durchgeführt. Waldorfschulen in Amerika hätten darauf mit einer entsprechenden Gegen-Kampagne („die einzigen Schulen mit Versuchslaboren“) reagiert. Auch ex-

trem saugkräftige Windeln, die ursprünglich für Astronauten so entwickelt wurden, beraubten Kinder um elementare Erfahrungen („anthroposophische Windeln haben keine Saugkraft“).

Im letzten Teil seines Vortrags stellte Herr Wiechert Erkenntnisse aus der sog. Resilienz-Forschung dar, die sich damit beschäftigt, welche Fähigkeiten entscheidend sind, um als Erwachsener Krisen überwinden zu können. Dazu komme es darauf an, welche Erfahrungen man in den ersten zehn Lebensjahren gemacht habe, wobei fünf Hauptqualitäten ermittelt worden seien:

- Eine verlässliche Bezugsperson
 - Autoritative (nicht autoritäre!) Erziehung (d.h. dass das Kind von wichtigen Entscheidungen, die seine Person betreffen, freigestellt ist)
 - Lernen am guten Beispiel
 - Zeit als Qualität (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen)
 - Überschuss an positivem Schulerlebnis.
- Vor diesem Hintergrund kam er zu dem Schluss, dass Kindergärtnerinnen zu ehren (und zu bezahlen) seien wie erfahrene Studienräte. Diese Erkenntnis wurde von den Anwesenden mit einem langen Applaus gewürdigt.

KINDERGARTEN



Der zweite Höhepunkt der Feierlichkeiten war das Kindergartenfest am Freitagnachmittag. Das festlich geschmückte Gebäude des Kindergartens sowie der teilweise neu angelegte Garten strahlten und hießen die zahlreichen Besucher willkommen. Neben den aktuellen Erzieherinnen, Kindern und Eltern waren auch viele Ehemalige sowie die Bürgermeisterin Frau Baumgart gekommen. Im erweiterten Eurythmieraum wurden herzliche Grußworte und Glück-

wünsche ausgesprochen, musiziert und eine Kindergartengruppe hat einen Reigen vorgeführt.

Anschließend konnten in den zu Cafés umgebauten Gruppenräumen Kaffee, Kuchen und Gebäck genossen werden. Die Kinder haben fröhlich im Garten gespielt, mit Riesen-Luftblasen experimentiert und Karten bemalt, die anschließend an Helium-Balons geknotet wurden und zum Abschluss gleichzeitig steigen gelassen wurden. Alles in allem ein rundum gelungener Nachmittag, an dessen Ende die Kinder vor allem eine Frage beschäftigte: „Mama, wann ist wieder Kindergartenjubiläum?“

Das dritte Highlight war dann schließlich die Feier am Abend. Während im Ofen auf dem Hof frische Flammkuchen gebacken wurden, wurde drinnen sogar fröhlich das Tanzbein geschwungen. So konnten die Feierlichkeiten in lockerer und gemüthlicher Runde würdevoll ausklingen.

Gunhild Becker



Termine Kindergarten

jeden Montag – 7.45 Uhr

Singen vor den Krippen

21. Dezember – 06. Januar 2013

Weihnachtsferien

Sa. 05.01. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Di. 15.01. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 3

Fr. 01.02. – 8.00-12.00 Uhr

Second-Hand-Verkauf

Sa. 02.02. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Sa. 02.03. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Mi. 06.03. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 3

Sa. 09.03.

Bau- und Gartentag

DEZEMBER
JANUAR
FEBRUAR

Neues aus der Hofschule

Gleich in der ersten Woche nach den Sommerferien hat die 4. Klasse der Rudolf Steiner Schule mit ihrem neuen Klassenlehrer Herrn Quitmann, gemeinsam mit der 3./4. Klasse der Hofschule, ihren im Frühjahr angebauten Weizen geerntet. Leider hatte schon jemand anderes einen großen Teil geerntet. Unsere Empörung war groß! Wer ist so dreist und stiehlt Kindern ihre Ernte? Trotzdem ließen wir uns unsere gute Laune nicht nehmen und ernteten fleißig den Rest. Anschließend wartete noch eine andere große Aufgabe auf unsere Schüler: das Separieren der Schafböcke aus der Schafherde. Mit so vielen Schülern klappte es wunderbar: alle verteilten sich am Zaun und kreisten die Schafe ein, so dass wir Erwachsenen nur noch zugreifen mussten, um die Böcke in den Anhänger zu verfrachten. Auch bei dieser Aktion entdeckten wir einen Diebstahl: es gab einen Bock zu wenig auf der Weide! In Wendisch Evern gibt es Ernte- und Viehdiebe! Auch die Grundschule in Wendisch Evern wurde heimgesucht! Dort wurde die gesamte Kartoffelernte der 3. Klasse aus ihrem Schulgarten entwendet!

Aber wenden wir uns wieder freudigeren Ereignissen zu. Außer dem Weizen wurden in der Hofschule noch Kürbisse, Zuccinis, Zwiebeln, Ringelblumen, Sonnenblumen und vor allen Dingen viele Kartoffeln geerntet. Mit Jonne und Tomma, unseren Arbeitspferden, ging die Arbeit für uns leicht: die Pferde holten mit dem Grubber die Kartoffeln nach oben und die Kinder sammelten sie ein. Das Wetter zeigte sich bei jeder Ernte von seiner schönsten Seite und erschöpft, aber zufrieden, gingen wir mittags zur Schule zurück, wo immer schon ein leckeres Mittagessen auf uns wartete. So verlebten wir als Schulgemeinschaft unsere erste Schulwoche.

Ende September zogen viele Hühner in unser neues Hühnerhaus: Sperberhühner, Italiener, Marane und braune Legehennen bevölkern nun den neuen Auslauf. Die 3./4. Klasse betreut die Hühner nun, füttert und tränkt sie, sammelt die Eier ein und mistet den Stall. Auch ein Eierverkauf findet statt und es muss dabei ordentlich gerechnet werden.

Unsere vier Laufenten fühlen sich mittlerweile so heimisch auf dem Hof, dass sie so mutig sind und überall herumlaufen, aller-

HOFSCHULE

dings immer zu viert, niemals allein!

Unsere schöne braune Rachel mit den großen Hörnern hat in den Herbstferien einen kleinen Roberto zur Welt gebracht. Nun hat Roland einen kleinen Bruder. Aber es gab auch traurige Ereignisse, so hat z.B. unsere Conny ihr Kalb leider tot zur Welt gebracht.

Am 15. September fand unser alljährliches Hoffest statt. Viele, viele Menschen kamen zu Besuch, um die Hofschule kennen zu lernen oder wieder einmal vertraute Menschen zu treffen und zu klönen, auf Eseln oder Pferden zu reiten, beim Kuhroulette zu gewinnen, Dosen zu werfen, auf dem Flohmarkt etwas zu erstehen und und und. Natürlich gab es auch wieder Pizza und ein reichhaltiges Kuchenbuffet.

Am 28. September haben wir unser Michaelifest gefeiert. Wir haben eine kleine morgendliche Feier im Stall gemacht, Picknick auf dem Feld, haben unsere Drachen steigen lassen und mittags wurden wir von den großen Schülern mit einer kräftigen Kürbissuppe von unseren eigenen Kürbis-

HOFSCHULE

sen bekocht und hinterher gab es sogar noch einen leckeren Nachtisch. Im Oktober haben alle Klassen fleißig Äpfel geschüttelt und gesammelt und Apfelsaft gepresst.

Vielleicht entsteht jetzt der Eindruck, in der Hofschule wird hauptsächlich gefeiert, gekocht und gegessen und sich um die Tiere gekümmert. Leider nicht!!! Zwischendurch wurde natürlich auch gerechnet, geschrieben, Formen gezeichnet, Sport gemacht, genäht, gestrickt, gestickt, Englisch gelernt, mit dem Finger auf der Landkarte in fremde Länder gereist, gesungen, musiziert ..., man kann gar nicht alles aufzählen. Auf jeden Fall wurde fleißig gearbeitet!

Martina Dethleff



Kathrin Grahe-Bendler

Geboren wurde ich 1967 in Wolfenbüttel. Ab meinem 4. Lebensjahr wuchs ich in Wahlstorf, einem kleinen Dorf in der Holsteinischen Schweiz in Schleswig-Holstein auf.

Mit fünf Jahren hatte ich meine erste Begegnung mit einem geistig behinderten Menschen.

Ich war damals erstaunt, welch starke Ausstrahlung und auch Beeinflussung auf das

Verhalten anderer Personen dieser eine Mensch hatte, obwohl er gar nicht richtig sprechen konnte. Menschen, die ich sonst als sehr streng und autoritär erlebte, wurden im Umgang mit diesem Menschen mit einem Mal sehr freundlich und weich.

So reifte während meiner Jugendjahre in mir der Wunsch, im heilpädagogischen Bereich zu arbeiten. Nach der 10. Klasse begann ich dann ein Praktikum an der sogenannten GSchule der Lebenshilfe. Mit meinen damals 17 Jahren fühlte ich mich aber noch zu jung für den Erzieher-

beruf und absolvierte daher zunächst eine 3-jährige Ausbildung zur Hotelfachfrau. Nach erfolgreichem Abschluss wollte ich dann aber endlich den Erzieherberuf erlernen. Neben der schulischen Ausbildung war ich als ehrenamtliches Mitglied des Freizeitclubs für behinderte und nichtbehinderte Menschen des Diakonischen Werkes in Preetz tätig. Der Freizeitclub fand einmal in der Woche statt. Es wurde zusammen gekocht, und wir gingen zusammen schwimmen, kegeln bzw. spazieren. Als besonders schönes Erlebnis habe ich die gemeinsame Ferienfahrt nach Dänemark noch in Erinnerung.

Nach dem Abschluss der schulischen Ausbildung arbeitete ich zwei Jahre in einer Wohnstätte der Lebenshilfe in Preetz. Obwohl ich sehr gerne in der Wohnstätte arbeitete, kamen so manches Mal Zweifel an der allgemeinen Pädagogik in mir auf. Dennoch begann ich 1990 ein Studium der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit an der Fachhochschule in Kiel. Zur Finanzierung meines Studiums arbeitete ich weiterhin in der Wohnstätte in Preetz als Nachtwache. Nach einiger Zeit wechselte ich zum

Ambulanten Dienst für körperbehinderte Menschen in Kiel, da sich die Arbeit dort besser mit dem Studium vereinbaren ließ.

1995 wurde mein Sohn Jasper geboren und ich legte erstmal zwei Urlaubssemester an der Fachhochschule ein. 1999 wurde dann meine Tochter Joana geboren und die nächsten Jahre widmete ich mich ausschließlich meiner Familie und der Erziehung meiner eigenen Kinder. Im Jahre 2000 stand zunächst ein Umzug nach Nordrhein-Westfalen an und 2006 verschlug es uns nach Lüneburg.

In mir reifte der Wunsch, endlich wieder berufstätig zu sein. 2010 führte mich das Schicksal dann als Schulbegleitung eines Schülers der damaligen 3. Klasse an die Hofschule. Seit diesem Schuljahr bin ich als pädagogische Mitarbeiterin der jetzigen 5./6. Klasse an der Hofschule tätig. Ich bin sehr froh, dass ich über diesen Weg an die Hofschule und somit zur Waldorfpädagogik gekommen bin und ich die Schüler ein kleines Stück ihres Weges begleiten darf.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit und viele neue Erfahrungen.

Termine Hofschule

Mi. 19.12. – 17.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Do. 20.12. – vormittags

Christgeburtsspiel

Fr. 21.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtsspiel Wendisch Evern

So. 23.12. – 19.00 Uhr

Christgeburtsspiel

Baukhof Amelinghausen

Mo. 07.01. – 20.00 Uhr

Informationselternabend für die Eltern der neuen 1. Klasse

Di. 15.01. – 20.00 Uhr

Mitgliederversammlung Förderverein

Fr. 8.02.

interne Faschingsmonatsfeier

Sa. 2.03. – 10.00–16.00 Uhr

Pädagogischer Eltern/Lehrer-Tag

Sa. 9.3. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Sa. 16.03.

Kollegiumstag

DEZEMBER
JANUAR
FEBRUAR

PINNWAND

„Ran an den Computer!“ Schüler schulen Senioren

Neuer Kurs vom Januar bis Ostern 2013 für interessierte „Senioren (60+)“ ohne Vorkenntnisse am PC.

In einer Eins-zu-Eins-Schulung werden die Schüler sich an auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer/Innen einstellen. Sie können eigene Geräte (Laptop, Digitalkamera, usw.) mitbringen.

Beginn 10.1. 2013
jeweils ab 15.15 bis 16.45 Uhr
an 8 Nachmittagen.
Kosten: 10,- € pro Nachmittag.

Anmeldungen an Alfred Schachl
(pca@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de)
oder über das Schulbüro
(04131-86100).

Ikea-EINBAUKÜCHE günstig abzugeben

(weiße Fronten, Arbeitsfläche Buche massiv, Oberschränke Holz/Glas, inklusive Geräte)

Familie Sürle, Lüneburg, Tel. 390648

Zu verkaufen

Bungalow im idyllischen Neestahl

(35 km bis Lbg., 7 km zur Elbe) in Dorfrandlage, mit Weitsicht (HVV-Anschluss u. Hofladen mit Bio-Bäckerei vorhanden) Haus: ca. 100qm, 3 2/2 Zimmer, Wohnküche, Werkräume, überdachte Terrasse, Carport, Sonnenkollektor, Bj. 1973/2001, Grundstück 960 qm, Preis 120 T € .

Tel: 05855-979154

Der Finanzkreis Kindergarten sucht

dringend neue Mitglieder (auch für organisatorische Aufgaben). Informationen gibt es bei den aktuellem Mitgliedern oder im Schulbüro unter: 04131-861014 bei Frau Krohm
Wir freuen uns auf Euch/Sie.



ElbersHof
FELDFRISCHER GENUSS

**Bio Kiste: Feldfrischer
Genuss direkt ins Haus!**



Elbers Hof

Viele Naturkostprodukte
einfach online bestellen.
www.elbers-hof.de

An der Kirche 5, 29596 Nettelkamp
Telefon (0 58 02) 40 49
E-Mail info@elbers-hof.de

康 *Susanne Hoyer Heilpraktikerin*
Traditionelle chinesische Medizin (TCM)

Jetzt auch in Lüneburg

- Akupunktur ■ chinesische Kräuter ■ Behandlung von:
■ chronischen Erkrankungen und Schmerzen
■ Schlaflosigkeit ■ Burn-out u.v.m.
- Begleittherapie zur schulmedizinischen Krebsbehandlung

Infos und Anmeldung unter **Tel.: 0 41 32 - 91 05 29**



TISCHLEREI RIECKHOFF



21354 Bleckede
Tel 05852 / 711
www.tischlerei-riechhoff.de

VOLLHOLZMÖBEL UND BREITE HOBELDIELN

ARCANA
& TISCHLEREI
HUMANOPOLIS



Möbel und Innenausbau



Massivholzküchen



Naturbetten in allen Höhen und Sondermaßen

Besuch der Ausstellung nach Absprache!

Siedlung Humanopolis
OT Groß Malchau 50
29597 Stoetze
Tel. 0 58 72 - 81 45
Fax 0 58 72 - 81 30
Mail: info@arcana-moebel.de

arcana-moebel.de
humanopolis.de

Individuelle Fertigung von barrierefreien Massivholzküchen



Wird mit der Zeit immer mehr und im Handel gibt es verschiedene Marken, sowohl aus der medizinischen Versorgung als auch aus der Naturheilkunde!



Gemeine berate ich Sie als Vermögensberater über die verschiedenen Möglichkeiten zum Ergänzungsschutz in der medizinischen Versorgung

Wolfgang

Wolfgang
Dachau
Christoph Gabel
Lüneburg
Tel. 04131-861016
0172 380 12 10

30



Baubiologisch bauen

Holzbau
Altbausanierung
saftig Wärmedämmung
Strohballenbau
AURO Naturfarben

AKKA

AKKA GmbH 21358 Mechttersen Tel. 0 4178 / 14 65 www.akka-bau.de

KANZLEI | SCHARNHOP

Dahlenburger Landstraße 72 • 21337 Lüneburg

Dr. Christopher Scharnhop
Notar a. D. Dieter Scharnhop
Rechtsanwälte

Telefon 04131-83093-87 • Telefax 04131-83093-88
post@kanzlei-scharnhop.de • www.kanzlei-scharnhop.de



Kreativ & lebendig

FlötenUnterricht

Cornelia Spanier Tel.: 04131-244 394/369

Anja Zapke
Heilpraktikerin

Chinesische Medizin • Akupunktur
Homöopathie • Ernährungsberatung
Stoffwechselstärkung und Gewichtsregulation



Gesundheitszentrum Rotes Feld
Kefersteinstrasse 16 • 21335 Lüneburg
☎ 0 41 31 / 77 80 702 Termine nach Vereinbarung

www.anja-zapke.de

Viele, viele Schuhe und
andere schöne Dinge
... für Kinder, für Erwachsene,
zum Verschenken, zum selber anziehen

Prinz & Princess

Schuhe für glückliche Kinderfüße
Heiligengeiststraße 16 · 21335 Lüneburg · Tel. (04131) 995 8 995

BIRGIT PLATE

Integrative Lernförderung & Lerntherapie
Dyslexietherapeutin nach BVL® & Kreisell-Lerntherapeutin

Legasthenie · Lese-Rechtschreibschwäche · Dyskalkulie · Rechenschwäche
Frühe Lerntherapie für Vorschulkinder · Ferien-Intensivkurse
Lernberatung · Lerncoaching · Nachhilfe · Elternberatung
Für alle Schulformen

Bäckerstr. 4 · 21379 Echem · Tel. 04139/6969455
(Anfahrt Lüneburg – Echem 9 Min. mit dem Zug Richtung Lübeck/5 Min. Fußweg)

Villa Rübe
Café · Kunst & Co.

Hofcafé · Bistro · Galerie
ökologisch sanierte Ferienwohnungen

In den Wiesen 2 · 29575 Eddelstorf
0175 568 93 33 · 05807 151 322
www.villa-ruebe.de · villa-ruebe@web.de

- Systemische (Familien-)Beratung
- Systemisch fundierter körperorientierter Reitunterricht (mit eigenem Pferd)



Susanna Reifenrath
Telefon 04132/93 2082 – Mobil 01 6276 9261 37
www.systemische-familienberatung-reitunterricht.de
susannareifenrath@web.de

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Walter-Bötcher-Str. 6 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15

www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

kairos@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

